



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Dienstag, den 4. November 1919

8 Seiten—No. 202

Regierung verurteilt die Kohleausfuhr

Das offizielle Washington glaubt, daß der Streik bald beigelegt werden wird, die Streikführer sind anderer Meinung.

Jowa hat wieder Brennmaterial-Administration.

Washington, 4. Nov.—Die Regierung hat den ersten Schritt getan, den in den Ver. Staaten befindlichen Vorrat von Weichkohlen möglichst zu erhalten, indem sie einen Ban auf den Export der Kohle legte. Zehn Schiffe, die Ladungen bereits an Bord haben, wurde gestattet, in See zu stechen. Der nächste zu unternehmende Schritt wird darin bestehen, unvollständigen Industrien des Landes nur den unbedingt nötigen Kohlenvorrat zu liefern. Wenn dieses geschehen wird, hängt ganz und gar davon ab, wie sich die Streiklage entwickelt. Regierungsbeamte sind der Meinung, daß der Streik nicht lange dauern wird, denn es werden gewaltige Einflüsse ausgeübt, die Streikarbeiter zu bewegen, zur Arbeit zurückzuführen. Das Justizdepartement hat aus den Streikgebieten vertrauliche Nachrichten erhalten, daß ein großer Teil der Ausständigen Lust habe, die Arbeit wieder aufzunehmen, jedoch scheinen sie sich zu fürchten, dieses zu tun. Ihnen ist jedoch von Agenten der Regierung das Versprechen gegeben worden, daß ihnen aller Sanktion zuteil werden würde. In den Staaten West Virginia und Colorado ist, Berichten gemäß, bereits ein Bruch in den Reihen der Ausständigen zu verzeichnen. Alle nicht zur Union gehörigen Bergleute befinden sich an der Arbeit. Verhandlungen, den Streik in Colorado beizulegen, haben sich zerlegt, weil sich die Streikführer mit dem vorgeschlagenen Plan, nur Unionisten zu beschäftigen, nicht abgeben wollten. Man ist entschlossen, Streikführer anzustellen. Truppen sind zum Schutz derselben nach dem Colorado Kohlengebiet abgegangen. Die organisierte Arbeiterschaft des ganzen Landes trifft Anstalten, die Streiker finanziell zu unterstützen, da sie in Uebereinstimmung mit dem temporären Einheitsbefehl von dem Streikfonds keinen Gebrauch machen können.

Washing, 4. Nov.—Die Regierung hat den ersten Schritt getan, den in den Ver. Staaten befindlichen Vorrat von Weichkohlen möglichst zu erhalten, indem sie einen Ban auf den Export der Kohle legte. Zehn Schiffe, die Ladungen bereits an Bord haben, wurde gestattet, in See zu stechen. Der nächste zu unternehmende Schritt wird darin bestehen, unvollständigen Industrien des Landes nur den unbedingt nötigen Kohlenvorrat zu liefern. Wenn dieses geschehen wird, hängt ganz und gar davon ab, wie sich die Streiklage entwickelt. Regierungsbeamte sind der Meinung, daß der Streik nicht lange dauern wird, denn es werden gewaltige Einflüsse ausgeübt, die Streikarbeiter zu bewegen, zur Arbeit zurückzuführen. Das Justizdepartement hat aus den Streikgebieten vertrauliche Nachrichten erhalten, daß ein großer Teil der Ausständigen Lust habe, die Arbeit wieder aufzunehmen, jedoch scheinen sie sich zu fürchten, dieses zu tun. Ihnen ist jedoch von Agenten der Regierung das Versprechen gegeben worden, daß ihnen aller Sanktion zuteil werden würde. In den Staaten West Virginia und Colorado ist, Berichten gemäß, bereits ein Bruch in den Reihen der Ausständigen zu verzeichnen. Alle nicht zur Union gehörigen Bergleute befinden sich an der Arbeit. Verhandlungen, den Streik in Colorado beizulegen, haben sich zerlegt, weil sich die Streikführer mit dem vorgeschlagenen Plan, nur Unionisten zu beschäftigen, nicht abgeben wollten. Man ist entschlossen, Streikführer anzustellen. Truppen sind zum Schutz derselben nach dem Colorado Kohlengebiet abgegangen. Die organisierte Arbeiterschaft des ganzen Landes trifft Anstalten, die Streiker finanziell zu unterstützen, da sie in Uebereinstimmung mit dem temporären Einheitsbefehl von dem Streikfonds keinen Gebrauch machen können.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

West-Indien nicht zum Verkauf ausgetobten. London, 4. Nov.—Der britische Kolonialsekretär Milner hat dem Gouverneur von Guyana in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung sich keineswegs mit dem Plane trage, Britisch-Guyana oder irgend einen Teil von Britisch Westindien zu verkaufen. Im August hieß es, daß Großbritannien einen Teil dieser Inselgruppen an die Ver. Staaten als Entschädigung für gemachte Kriegsanleihen abzutreten beabsichtigt.

Ein herzerregender Notschrei aus Wien! Ratifikationsdebatte auf totem Punkt

Das österreichische Rote Kreuz schildert in einem ausführlichen Schreiben die grenzenlose Notlage der Hauptstadt jenes unglücklichen Landes.

Freitag haben wir einen Brief des Deutschen Roten Kreuzes aus Berlin an die Omaha Hilfs-Gesellschaft für Mitteleuropa zum Abdruck gebracht; heute bringen wir den nachfolgenden herzerregenden Notschrei aus der Stadt Wien; einen Brief des österreichischen Roten Kreuzes, der bei der hiesigen Hilfs-Gesellschaft eingetroffen ist. Bei diesem Brief liest und sich nicht entschließt das Auserwählte zu tun zur Linderung der schrecklichen Not, fürwahr, der hat kein Herz im Leibe. Hier ist der Brief:

Wien, 9. Oktober 1919. American Relief Fund for Central Europe, Nebraska Branch! 1307 Howard St. Omaha Neb.

Verehrliches Präsidium! Namens der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz beklagen wir den Erhalt des geschätzten Schreibens vom 15. September 1919. Wir begrüßen voll dankbarer Freude die Gründung Ihres hochwürdigen Komitees und danken Ihnen innig für die Widmung der 300 Kisten Kondensmilch, welche uns aus dem Hamburger Transporte überwiehen werden. Das Eintreffen der Sendung in Wien werden wir uns erlauben bündlich mitzuteilen und ebenso über die widmungsgemäße Verwendung zu berichten. Schon das Bewußtsein, in weiter Ferne teilnahmevolle Freunde zu wissen, der Gedanke, daß jenseits des Ozeans sich Herzen regen und Hände rühren, um die grenzenlose Not zu lindern, welche der entsetzliche Krieg erzeugt und der jähe Zusammenbruch ins Ungemeine gesteigert hat, sind geeignet, die verzweifelte Stimmung der Bevölkerung durch einen Hoffnungsstimmer zu erheben.

So groß das Elend in ganz Deutschland und Österreich ist, so erstickt die Stadt Wien, die Hauptstadt der ehemals österreichischen Monarchie weitaus am härtesten betroffen. Zwei Millionen Menschen haben durch volle fünf Jahre in sel-

tenem Opfermut und in beispielloser Geduld und Entbehrung gelitten, aufrechterhalten durch die Hoffnung auf ein gutes Ende und bessere Zeiten. Der Ausgang des Krieges, der grausame Vernichtungsseide hat jedoch die Hoffnungsstimmer zerstört und in dumpfer Verzweiflung sieht sich die früher so lebensvolle, lustige Stadt von dem Strome der übrigen Welt abgeschnitten, aller Hilfsquellen beraubt. Der durch langjährige Unterernährung entkräfteten, von Tuberkulose und Hungereröden durchdrungenen Bevölkerung fehlt ein Winter voll Hunger, Kälte und Finsternis bevor. Um den Leidensfeld voll zu machen, fehlt es an Kohle für die Haushaltungen, für die Spitäler, für den Betrieb der Gas- und Elektrizitätswerke, für die Aufrechterhaltung der Fabriksbetriebe. Viele Tausende von im Wachstum zurückgebliebenen blutarmen Kindern, unter denen Rhachitis, Lungenschwindsucht, Knochenverfälschung in enormer Weise verbreitet sind, auf der einen Seite, arme Männer und Frauen als von Osteomalacie (Knochenweichheit) gezeichnete Jammergestalten auf der anderen Seite, während die erwachsene Bevölkerung größtenteils aus entkräfteten, gedrückten Menschen mit tief herabgeminderter Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit besteht! Sie alle sehen ebenso den nächsten Wochen wie auch der ferneren Zukunft mit banger Sorge entgegen!

Die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz als Vereinigung der Rotkreuzvereine aller österr. Länder hat während des ganzen Krieges mit werksamer Unterstützung der österreichischen Bevölkerung unter aktiver Mitwirkung von Tausenden selbstlosen Frauen und Männern sich bemüht, die Schrecken des Krieges zu lindern und die Opfer des Krieges ohne Unterschied der Nationalität aufzurichten und zu unterstützen. Dieser für den Krieg geschaffenen und in großartigster Weise ausgebauten Organisation obliegt nunmehr die mühselige Aufgabe unter den jetzigen, ungleich schwierige-

ren Verhältnissen Hilfe zu schaffen und das Elend zu lindern. Selbstverständlich wurden die bei Kriegsende noch vorhandenen Mittel—Geld und Waren—losgelassen in den Dienst dieser gesteigerten Friedensstätigkeit gestellt: Gegen 200 soziale und charitative Anstalten, Vereine, Spitäler und Fürsorgestellen wurden aus den ererbten Vorratsbeständen des Roten Kreuzes mit Lebensmitteln, Wäsche, Sanitätsmaterialien, usw. betriebl und damit in die Lage versetzt, ihren Betrieb weiterzuführen.

Aber nunmehr sind die großen Depothallen der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, welche während des Krieges ausgebaut und erweitert wurden, größtenteils geleert, der sorgfältig organisierte Magazinsbetrieb mit seinem Fuhrpark, seinen Werkstätten fast gänzlich stillgelegt. Überzeit ist aber die Möglichkeit gegeben, die durch Jahre geleerte Funktion der zentralen Versorgung der gemeinnützigen Institutionen wieder aufzunehmen und bietet das Hauptdepot der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz die absolute Gewähr der verlässlichen Einlagerung und Sortierung, der sachverständigen Behandlung und rationellen Verteilung der Waren an die gemeinnützigen Bedarfsstellen unter verlässlicher strenger Kontrolle.

Ihre überaus wertvolle Gabe jetzt die gefertigte Bundesleitung in die Lage, die unterbrochene Hilfsstätigkeit wieder aufzunehmen und den bedauernswerten Opfern der jetzigen traurigen Zustände, den kranken Kindern die heiß begehrte und dringendst benötigte Nahrungsmittel wieder zukommen lassen zu können.

Wir schließen mit dem innigsten Danke für die liebevolle Teilnahme, welche aus Ihren Schreiben spricht und mit der sehnsüchtigen Hoffnung, daß es Ihren hochwürdigsten Bemühungen gelingen werde, das Elend der hungernden und frierenden Kinder Österreichs und insbesondere Wiens zu lindern.

Für die Bundesleitung: D. Traun.

Entsch. Gemeinde stiftet \$306 für Hilfsfonds. Der folgende Brief erklärt sich von selbst und gibt ein schönes Beispiel von Nächstenliebe: Hastings, Neb., 3. Nov. 1919. Herr Val. Peter, Redakteur der „Omaha Tribune“, Omaha, Neb., Einliegend sende ich Ihnen einen Check für \$306.00 den ich Sie freundlichst bitte an Herrn Sweeney zu überweisen, da mir die Adresse jenes Herrn unbekannt ist. Das Geld ist von mir gesammelt für Nahrungsmittel in Deutschland und Österreich, unter dem Verständnis, daß ein Viertel davon für das letztere so unglückliche Land verwendet wird. Ich bitte Sie es folgendermaßen in der „Tribüne“ zu quittieren: Durch Rev. J. Sweeney von der Ersten Luth. Kirche St. Paulus-Gemeinde in Hastings, Neb., \$306.00. Hochachtungsvoll, Ihr ergebener, J. Sweeney.

Finanz-Bericht. Disher verfügblich: \$21,054.93 Peter Kramer, Union City, Neb., 5.00 Paul A. Stahl, Fort Dodge, Iowa, 10.00 Leonard Elander, St. Charles, Iowa, 5.00 Durch Rev. J. Sweeney von der Ersten Luth. Kirche St. Paulus-Gemeinde in Hastings, Neb., 306.00 \$21,380.93 Gustav Haujeien, Finanz-Sekretär.

Diebe betänden ihr Opfer. Dallas, Tex., 4. Nov.—Lebte Nacht drangen Schwindler in ein Hotel-Zimmer, wo Frau M. E. halt moegen, Mittwoch abend, seine regelmäßige Versammlung in der Kneipe abhielt, betäubten die Dame und erleichterten sie kurz und schmerzlos um Ringe und Schmuckgegenstände im Werte von \$1,000, bevor veranmeldet

Hitchcock's Antrag, am Donnerstag die Abstimmung vorzunehmen, wurde abgewiesen; auch Lodge's Manöver stößt auf Widerstand.

Dorbehalter wollen sich auf's Feilschen verlegen.

Washington, 4. Nov.—Die Angelegenheiten der Ratifikation des Vertrags mit den Dorbehaltern auf einen Schlag entschieden zu sehen. Das Land wünscht den Vertrag erledigt, entgegen dem Willen der Dorbehalter, die den Vertrag ungenommen oder abgelehnt zu sehen. Auch Cummings, dem die schnelle Ratifikation seiner Ehemaligen Vorgesetzten am Herzen liegt, wünscht definitive Erledigung, ohne spätere Kompromißdebatten. Die Führer der „milden“ Parteifraktion dagegen sind wieder für Unterhandlungen und Ausgleich da sie nicht allen Vorschlägen des Senatskomitees beistimmen wollen. Die „Unversöhnlichen“ beharren auf Ratifikation, in starrer Front die Niederlage des Friedensvertrages erwartend. Sie scheinen sicher zu sein, daß der von Hitchcock vorgeschlagene Kompromiß unmöglich ist, wenn sie auch nicht glauben, daß die Regierungspartei Niedergang gemut beifügt, ihr Programm hinsichtlich der Ratifikation des Vertrages mit „Vorbehalten“ durchzuführen.

Washington, 4. Nov.—Die Angelegenheiten der Ratifikation des Vertrags mit den Dorbehaltern auf einen Schlag entschieden zu sehen. Das Land wünscht den Vertrag erledigt, entgegen dem Willen der Dorbehalter, die den Vertrag ungenommen oder abgelehnt zu sehen. Auch Cummings, dem die schnelle Ratifikation seiner Ehemaligen Vorgesetzten am Herzen liegt, wünscht definitive Erledigung, ohne spätere Kompromißdebatten. Die Führer der „milden“ Parteifraktion dagegen sind wieder für Unterhandlungen und Ausgleich da sie nicht allen Vorschlägen des Senatskomitees beistimmen wollen. Die „Unversöhnlichen“ beharren auf Ratifikation, in starrer Front die Niederlage des Friedensvertrages erwartend. Sie scheinen sicher zu sein, daß der von Hitchcock vorgeschlagene Kompromiß unmöglich ist, wenn sie auch nicht glauben, daß die Regierungspartei Niedergang gemut beifügt, ihr Programm hinsichtlich der Ratifikation des Vertrages mit „Vorbehalten“ durchzuführen.

Washington, 4. Nov.—Die Angelegenheiten der Ratifikation des Vertrags mit den Dorbehaltern auf einen Schlag entschieden zu sehen. Das Land wünscht den Vertrag erledigt, entgegen dem Willen der Dorbehalter, die den Vertrag ungenommen oder abgelehnt zu sehen. Auch Cummings, dem die schnelle Ratifikation seiner Ehemaligen Vorgesetzten am Herzen liegt, wünscht definitive Erledigung, ohne spätere Kompromißdebatten. Die Führer der „milden“ Parteifraktion dagegen sind wieder für Unterhandlungen und Ausgleich da sie nicht allen Vorschlägen des Senatskomitees beistimmen wollen. Die „Unversöhnlichen“ beharren auf Ratifikation, in starrer Front die Niederlage des Friedensvertrages erwartend. Sie scheinen sicher zu sein, daß der von Hitchcock vorgeschlagene Kompromiß unmöglich ist, wenn sie auch nicht glauben, daß die Regierungspartei Niedergang gemut beifügt, ihr Programm hinsichtlich der Ratifikation des Vertrages mit „Vorbehalten“ durchzuführen.

Buenos Aires in den Wehen eines Streiks.

Buenos Aires, 4. Nov.—Arbeiter in ganz Argentinien bereiten sich zu einem allgemeinen Streik vor. Die radikalen Zeitungen, die sozialistische „La Montaña“, verlangen die Freilassung aller sozialistischen Gefangenen. Unter diesen befinden sich alle, die in dem allgemeinen Streik im Januar verhaftet wurden. Am Streik sind bis jetzt folgende Gewerkschaften beteiligt: Eisenbahner, Schiffarbeiter und viele andere Gewerkschaften.

Japaner unter Verdacht verhaftet.

Banquer, 4. Nov.—Der Japaner Aka Sakato von einem kleinen Orte hier in der Nähe wurde unter dem Verdacht verhaftet, seine Frau und drei Söhne im Alter von 1 bis 7 Jahren ermordet zu haben. Man fand die Opfer mit durchschnittenen Gurgel tot in ihren Betten.

Beim Autorennen getötet.

Ducson, Ariz., 4. Nov.—Bei dem El Paso-Rennen, an welchem sich 40 Autofahrer beteiligten, wurden zwei Personen getötet. Einundzwanzig Verwundete sind aus dem Rennen ausgeschieden.

Frankreich leidet an Enghemangel.

Paris, 4. Nov.—Der Mangel an Kohlen bedingt die Notwendigkeit, die Kohlenpreise zu erhöhen. Die Regierung hat beschlossen, die Kohlenpreise zu erhöhen, um die Kohlenindustrie zu unterstützen.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Schön heute abend und Mittwoch; steigende Temperatur. Für Nebraska—Allgemein schön heute abend und Mittwoch; steigende Temperatur. Für Jowa—Allgemein schön heute abend und Mittwoch; steigende Temperatur am Mittwoch und im äußersten westlichen Teile heute abend.

Gelegenheiten

Leute, die aufgeweckt und modern sind, haben niemals Grund zum Klagen. Die „kleinen Anzeigen“ wurden mit zu dem Zweck gedruckten, den Lesern bei der Erfüllung ihrer Wünsche zu helfen. Einerlei, worin Ihre Wünsche bestehen mögen, Sie sollten die „kleinen Anzeigen“ auf Seite 6 der Täglichen Tribune benutzen und lesen.

Telephon Dylor 340